

Hausmannskost und Rock für Gourmets

6000 Zuhörer beim „Guru-Guru“-Festival auf der grünen Wiese

FINKENBACH (sch). Als die Freiwillige Feuerwehr am Samstag zum Einsatz ausrückte, stand diesmal keine Scheune in Flammen: Rockmusiker aus dem Rhein-Main-Neckar-Raum hatten vielmehr ihrem Publikum auf der grünen Talwiese eingeheizt und so manches Freudenfeuer entfacht.

Die Blauröcke des Rothenberger Ortsteils schauten gelassen zu – gelöscht wurde allenfalls an der Theke. Wenn Mani Neumeier, dörflicher Ober-Guru und Wegbereiter satter Rock-Klänge in die lieblichen Täler des Odenwalds, einmal im Jahr zum Odenwälder Rock-Festival trommelt, mischt sich ein Hauch süßlichen Woodstock-Duftes unter die würzigen Jauche- und Stallgerüche: Ganze Legionen jugendlicher Rock- und Pop-Pilger halten dann im schmucken Finkenbach ihren triumphalen Einzug, mit Zelten bestückt und schlafsackbewehrt. Mit Kind, Hund und Kegel - und natürlich per Auto - wird der ländlichen Idylle zu Leibe gerückt: Kilometerlang beparkte

Seitenstreifen, zugestellte Waldwege, überfüllte Parkplätze, volle Kneipen und jede Menge Zelte kündeten vom großen Freilichtereignis.

Zu verdanken haben die Finkenbacher diesen ungewöhnlichen Rummel den Rockaposteln von „Guru-Guru“, die - im beschaulichen Dorfe wohnend - seit Jahren dort lautstark ihre froh klingende Botschaft verkünden.

Ob es im kommenden Jahr allerdings ein Festival geben wird - es wäre das sechste - scheint fraglich: Den Gurus nämlich wurde gekündigt. Ein neues Domizil (Mani: „Es sollte auf jeden Fall im Odenwald liegen.“) ist bisher noch nicht gefunden.

Eventuell zum letzten Male also hatten sich am Samstag rund 6000 Fans, deutscher Rockmusik auf jenem überaus feuchten Klangteppich niedergelassen, den sechs Krautrock-Formationen im Laufe des regnerischen Tages sich sorgsam zu knüpfen anschickten: Zum Ansturm auf den schlüpfrigen Wiesenperch

bliesen eingangs die „Dada-Dogs“ aus Finkenbach. Rockmusik mit deutschen Texten spielte die „Pfuscher-Gäng“ aus Mannheim. Land-Punks und Stadt-Freaks lauschten gespannt den Klängen der Gruppe „Rif“ aus Weinheim.

Gegen Abend trieb es den Rock-Jüngern dann die Schweißperlen auf die Stirn: Die beiden Formationen „Kraan“ (wieder mit ihrem ehemaligen Schlagzeuger Jan Friede) und „Guru Guru“ erklimmen die Bühne im halbüberdachten Spielzelt und boten nach viel fader Hausmannskost Rock für Gourmets.

Den Schlußpunkt unter das von der Freiwilligen Feuerwehr prächtig organisierte Festival setzte in der Nacht die „Fuckin' gute Bürgerband“ aus Stuttgart, ehe die Rock-Fanatiker unter den Zuhörern zum zweiten Festival an diesem Wochenende ans Darmstädter Böllentor aufbrachen.